

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellsfeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 160

Montag, den 13. Juli 1931

Jahrgang 104

## Vor Notmaßnahmen der Reichsregierung Gegenwehr zum Schutze der deutschen Finanzen — Der Devisenentzug wird unterbunden Heute und morgen Börsensperre — Verschärfte Kreditrestriktionen der Reichsbank

— Berlin, 13. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Samstagvormittag von Paris nach Berlin zurückgekehrt und hat hier sofort dem Reichskabinett über den Verlauf seiner Kreditverhandlungen in London und Paris berichtet. Der Reichsbankpräsident hat in Paris keinen Erfolg gehabt. Seinen Kreditwünschen wurden nicht annehmbare politische Bedingungen gegenübergestellt. Der sogenannte Reparationsausschuss des Reichskabinetts hat bis Sonntag durchgetagt und mit Dr. Luther darüber beraten, wie man dem Blutentzug der deutschen Wirtschaft und der vom Ausland her betriebenen Vernichtung des deutschen Geldmarktes wirksam Einhalt gebieten kann. Es blieben dem Reichskabinett zwei Möglichkeiten: Entweder die Annahme der politischen Forderungen Frankreichs oder das sofortige Ergreifen innerer Maßnahmen — etwa einer Devisensperre. Die erste Möglichkeit scheidet von vornherein aus, da sie den sofortigen Sturz des Kabinetts und politische Unruhen zur Folge gehabt hätte. Man entschloß sich also dazu, zunächst die Hauptmächte des Hooverplanes über den Stand der Dinge im Reich durch sofortige diplomatische Schritte zu unterrichten und im übrigen innere Maßnahmen zur Konsolidierung der Lage am Geld- und Devisenmarkt zu treffen. Bei diesen Maßnahmen soll es sich — wie man hört — um die Regelung der Verhältnisse auf dem Devisenmarkt, weiterhin um eine Art Garantie zur Stützung von in Schwierigkeiten geratenen Banken, und schließlich um einen erneuten Aufruf der Reichsregierung, in dem die moralische Seite der gesamten Angelegenheit vom nationalen Standpunkt aus noch einmal dargestellt werden dürfte, handeln. Unabhängig von diesen innerpolitischen Maßnahmen laufen selbstverständlich die Verhandlungen mit den ausländischen Stellen weiter.

Die Beratungen des Reichskabinetts, die zunächst noch der Revidierung der bestehenden Veröffentlichungen gelten, waren gestern um Mitternacht noch nicht beendet. Die Beratungen ziehen sich deshalb so lange hin, weil es sich um eine außerordentlich schwierige Materie handelt, zu deren Regelung übrigens auch ein Gremium von Vertretern der Banken, sowie der Generalrat der Reichsbank am Sonntag nachmittag getagt hat. Es darf bereits als feststehend bezogen werden, daß ein inneres Moratorium nicht in Frage kommt, dagegen dürfte mit Maßnahmen zur Verhinderung des Devisen- und Goldabflusses in irgendeiner Form zu rechnen sein. Eine allgemeine Devisensperre

würde allerdings wegen des Youngplanes einige Schwierigkeiten bieten, da das Reichsbankgesetz in den Youngplan hineingebaut ist. Immerhin muß die Möglichkeit einer Aenderung des Bankgesetzes ins Auge gefaßt werden. Es verdient in diesem Zusammenhang betont zu werden, daß gerade die Amerikaner in der Frage der Kapitalflucht immer noch ein gewisses Hindernis für den erfolgreichen Abschluß der schwebenden Kreditverhandlungen sehen.

Montag und Dienstag die deutschen Börsen geschlossen. Die Darmstädter- und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie genötigt sei, ihre Schalter am Montag geschlossen zu halten. Die Reichsregierung hat die Darmstädter- und Nationalbank zu folgender Erklärung ermächtigt:

„Die Reichsregierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages ergehenden Notverordnung des Herrn Reichsbankpräsidenten durch volle Garantieleistung für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Darmstädter- und Nationalbank Sorge tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetretenen Zahlungsstörung der Danabank wird die Börse den Verkehr mit Effekten und Devisen am Montag und Dienstag einstellen.“

**Verschärfte Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank.**  
Im Hinblick auf die bereits gemeldeten stärkeren Devisenabzüge hat sich die Reichsbank gezwungen gesehen, zu verschärften Restriktionen zu schreiten, indem sie dazu übergegangen ist, die bisher gepflogene individuelle Handhabung insoweit einer schärferen Zuteilung weichen zu lassen, als man nunmehr nur noch eine ganz bestimmte Gruppe von Wechseln berücksichtigt. Darüber hinausgehende Maßnahmen sollen vorerst nicht beabsichtigt sein, insbesondere soll von einer Devisennotverordnung, deren Erlaß geplant gewesen sein soll, Abstand genommen werden.

**Verschärfung der Lage am Devisenmarkt.**  
Die Verzögerung der Kreditaktion der Reichsbank hat zu einer wesentlichen Verschärfung der Lage am Devisenmarkt beigetragen. Die Devisenanforderungen am Samstag beliefen sich wieder auf wenigstens 100 Millionen. Man glaubt die Feststellung machen zu können, daß neben französischen Geldgebern, die hinter dieser Bewegung stehen, neuerdings auch deutsche über diese Plätze nach Deutschland zurückgeflossene Gelder zurückgezogen werden. Auch sonst liegen Anzeichen dafür vor, daß deutsche Kapitalflüchtlinge nicht ganz an der neuerlichen Bewegung unbeteiligt sind.

## Gegen die Erpresser-Politik Frankreichs

Deutsche diplomatische Schritte bei den am Hooverplan beteiligten Mächten

— Berlin, 13. Juli. Gestern vormittag hat im Auftrag der Reichsregierung der deutsche Botschafter in Paris im französischen Außenamt und beim französischen Ministerpräsidenten Laval vorgeprochen und die schwierige Finanzlage in Deutschland, die eine sofortige Hilfsaktion erfordert, geschildert. Desgleichen hat der deutsche Botschafter in Rom einen Schritt beim italienischen Außenamt unternommen. Die übrigen am Hooverplan beteiligten Mächte wurden durch Telegramme unterrichtet.

Wie die „D.Z.“ erfährt, ist bei der Aufklärung der Reichsregierung über den gegenwärtigen Stand der Dinge, die den Hauptmächten des Hooverplanes zugegangen ist, an die Mächte mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung die politischen Bedingungen Frankreichs keinesfalls anzunehmen gewillt ist und eher zurücktreten müßte, als sich dem Diktat Frankreichs zu unterwerfen.

Der Schritt des deutschen Botschafters in Paris ist vorläufig ohne jede Wirkung geblieben, da sich fast alle französischen Minister außerhalb der Hauptstadt befinden, um auf ihren Landflügen oder an der See die Nationalfeierstage zu verbringen. Die Unterredung des Botschafters mit dem Generalsekretär des Außenamtes mußte sich daher auf einen gegenseitigen Meinungsaustausch über die Finanzlage in Deutschland und in Frankreich beschränken. Es muß hierbei festgestellt werden, daß Forderungen politischer Garantien von französischer Seite bisher in der in der deutschen und französischen Presse zum Ausdruck gekommenen Form nicht gestellt worden sind.

In Paris gut unterrichteten Kreisen ist man von der außergewöhnlichen Nervosität in Berlin überrascht. Wer die französische Mentalität kenne, müsse wissen, daß eine Hilfe vom Ausland ohne den demütigenden Beigeschmack politischer Forderungen nur dann möglich sei, wenn Deutschland selbst einig und stark bleibe. Sollte jedoch die Panik der letzten Tage noch weiter um sich greifen, so müsse man damit rechnen, daß Frankreich die deutsche Schwäche

auszunütze. Im Augenblick sei ein entscheidender Schritt von Frankreich kaum zu erwarten, da sich die Feier des Nationalfeiertags bis zum Dienstag hinziehe und bis dahin in politischen Kreisen sonntägliche Ruhe herrsche.

Der Schritt des deutschen Botschafters in Rom hatte zur Folge, daß sich Mussolini sofort mit Außenminister Grandi und dem noch in Italien weilenden amerikanischen Staatssekretär Stimson in Verbindung setzte und auf einem gemeinsamen Seeausflug die Lage Deutschlands erörtert wurde.

**Henderson Dienstag nachmittag in Paris.**

Der englische Außenminister Henderson wird am Dienstag in Paris eintreffen. Mittwoch mittag wird er mit Außenminister Briand frühstücken. Am Donnerstag begibt sich Henderson nach Berlin.

**Italien verzichtet auf die am 15. Juli fällige Reparationsrate.**

In Erwartung der durch die Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli vorzunehmenden Regelung der Durchführung des Hoover-Feierjahres hat die italienische Regierung beschlossen, die am 15. Juli fällige Rate der deutschen Reparationen einzusparen. Sie folgt damit ihrem gleichen Beschluß bezüglich der am 1. Juli fälligen Rate. Der Beschluß ist der V.Z. vom italienischen Finanzminister und den interessierten Regierungen vom Außenminister mitgeteilt worden.

Die italienische Regierung hat ferner die Einladung zu der Londoner Sachverständigenkonferenz angenommen.

**Amerika will eine deutsche Finanzkatastrophe verhindern.**

Die Washingtoner Regierungskreise planen, wie am Sonntag inoffiziell durchsickerte, die Mobilisierung der amerikanischen Finanz zum Zwecke einer Verhinderung der deutschen Finanzkatastrophe, da sich, wie die „New York Herald Tribune“ schreibt, die Welt einen deutschen Bankrott nicht leisten könne. Auch sei es praktisch unmöglich, daß die Pari-

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat am Samstag und Sonntag ununterbrochen getagt, um den Bericht des Reichsbankpräsidenten über seine Kreditverhandlungen in London und Paris entgegenzunehmen und Notmaßnahmen zum Schutze des Geld- und Devisenmarktes zu treffen.

Der in der Hauptsache von Frankreich aus fortgesetzte Devisenentzug hat zu einer Sperrung der deutschen Börsen für heute und morgen geführt.

Wie zu den Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten in Paris verlautet, hat Frankreich keine direkten politischen Forderungen gestellt, wohl aber politische Druckmittel in Anwendung gebracht. Die Reichsregierung hat die am Hooverplan beteiligten Mächte über die schwierige Lage Deutschlands unterrichtet.

Der schwedische Erzbischof Dr. Söderblom, der bekannte Vorkämpfer der Friedensbewegung der Kirchen, ist am Sonntag in Upsala gestorben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternahm gestern seine 200. Fahrt. Sie führte nach Wien.

Die beiden bekannten französischen Flieger Doret und Le Biz sind am Sonntagmorgen in Paris zu einem Flug um die Welt gestartet, der in vier Etappen vor sich gehen soll. Die Flieger wollen damit den Weltrekord im Langstreckenflug brechen.

Der Regierung für eine Kredithilfe weitere Zugeständnisse erhalte. Präsident Hoover, der wiederum im Wochenendlager weilt, steht in ständiger Telefonverbindung mit der Bundeshauptstadt.

**Noch keine Entscheidung Amerikas**

Die in Washington verbreiteten Gerüchte, wonach die Federal Reserve Bank der Reichsbank einen kurzfristigen Kredit von 200 bis 300 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt habe, werden von amtlicher Seite weder bestätigt noch abgestritten. In Kreisen des Staatsdepartements wurde erneut zum Ausdruck gebracht, daß die europäischen großen Schwierigkeiten von den Europäern selbst vereinigt werden müßten. Die Regierung der Vereinigten Staaten wolle in allen finanziellen Fragen eine Politik der offenen Hand verfolgen. Bezüglich des Hooverplans wurde erneut die Erklärung abgegeben, daß weder am Samstag noch am Sonntag irgendein neues Hilfsgebot der deutschen Regierung eingetroffen sei. Die schwierige Lage der deutschen Regierung verdrabs jedenfalls allen amerikanischen Politikern das schöne Wochenende, und man ist erbittert über die neue Pariser Hartnäckigkeit. Es wird offen zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich Katastrophenpolitik treibe. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Federal Reserve-Bank einen entsprechenden Kredit gewährt oder aber, daß führende Großbanken einen gemeinsamen Kreditpool bilden.

## Eine Warnung Mussolinis

an die Völker Europas vor dem kommenden Winter.  
Ul. London, 13. Juli. In der „Saturday Review“ befaßt sich Mussolini in einem hochpolitischen Artikel mit den Notwendigkeiten der Gegenwart und kritisiert außerordentlich scharf die schwachen Methoden von Genf und den Mangel an individueller Charakterstärke bei den Staatsleuten der Gegenwart. Höhnisch weist er darauf hin, daß nach den Verhandlungen in Genf über die Wirtschaftskrisen Europas der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt als schwerer Schlag gekommen ist und daß bei der Rettung Österreichs der Völkerbund seine Aufgabe nicht erfüllt habe. Er meint, daß die vorgeschlagene österreichisch-deutsche Zollvereinbarung ein Schritt der Verzweiflung sei, denn wie könnten sich schon zwei Völker gegenseitig helfen, die beide vor dem Bankrott ständen? Der Vorschlag habe also gar keine Bedeutung.

Sehr scharf warnt er dann die Völker Europas vor dem kommenden Winter und der bolschewistischen Gefahr, wobei er besonders bedauerlich empfindet, daß deutsche landwirtschaftliche Verbände sich schon zum Kommunismus bekannt haben. Es dürfe keine Zeit mehr mit Neben verloren werden, sondern es müsse sofort und energisch gehandelt werden. Abschließend wandte er sich, was besonders interessant ist, an England, das den kommenden Ereignissen die größte Aufmerksamkeit schenken müsse. Wenn noch ein Winter des Elends und der Not über Deutschland und Europa hereinbreche, so sei der größte Teil Europas dem Bolschewismus verfallen. Das Jahr 1932 bedeute entweder Untergang oder Fortschritt, entweder Erholung oder Übergang zum Chaos dieser Zivilisation. Es sei notwendig, daß sich die Welt den ungeheuren Ernst der augenblicklichen Lage vor Augen halte.

## Ein Stahlhelm-Aufruf

Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen anlässlich des bevorstehenden Volksentscheids in Preußen einen Aufruf, wobei sie einleitend erklären, die Hoover-Aktion habe ihren Zweck nicht erreicht. Sie habe versagen müssen, weil Deutschland ohne eine geschlossene nationale Regierung der französischen Machtpolitik hilflos ausgeliefert sei. Der Aufruf fordert Abkehr von dem „Wahne einer undurchführbaren Verständigungspolitik mit Frankreich“ und sieht als erste Voraussetzung für die Erfüllung dieses Verlangens die Eröberung des „Vollwerkes Preußen“, um das Reich zu retten, denn Deutschlands Rettung sei nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftreserven des Deutschen Reiches völlig eingesetzt würden. Sie seien bisher unterdrückt worden, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jeden nationalen Freiheitswillens sein müsse. Hier solle der Volksentscheid Bresche schlagen.

## Schule und Kriegsliteratur

Remarques Kriegsbuch wird aus den Schulbüchereien Preußens entfernt.

Der Unterausschuß des Preussischen Landtags nahm einen Antrag der Deutschen Volkspartei in abgeänderter Fassung dahin an, daß das Staatsministerium ersucht wird, den Erlaß des Kultusministers vom 3. Juni 1930 über die Behandlung der Kolonialfrage in den Schulen nochmals zu überprüfen. Abgelehnt wurde der kommunistische Antrag, das Staatsministerium zu beauftragen, unverzüglich die öffentliche Vorführung des ungekürzten Remarque-Films in Preußen zu sichern.

Annahme fand auch ein deutsch-nationaler Antrag, den Roman „Im Westen nichts Neues“ aus den Schulbüchereien zu entfernen. Dagegen wurde die weitere Forderung der Deutschnationalen abgelehnt, dem Landtag mitzuteilen, an welchen Schulen und von wem dieses Buch bisher verteilt worden ist und aus welchen Mitteln die Verteilung bezahlt wurde.

## Der Reichstagspräsident muß flüchten

II. Heide (Holstein), 12. Juli. Ende letzter Woche sprach Reichstagsabgeordneter Loebe in einer hiesigen sozialdemokratischen Versammlung über „Die Notverordnung und das Volk der Sozialdemokratie“. Nachdem er von Westerland kommend auf dem Heider Bahnhof eingetroffen war, begleiteten ihn eine Reichsbannerformation aus Itzehoe, sowie seine Parteifreunde aus Heide zu dem Versammlungsort. Auf dem Marsch durch die Stadt kam es zu Gegenkundgebungen der Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf dem Marktplatz entstand eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab. Der Reichstagspräsident mußte in das Arbeitsamt flüchten. Die Heider Polizei war machtlos. Nach Eintreffen eines Ueberfallkommandos aus Schleswig konnte erst die Versammlung stattfinden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach Schluß der Veranstaltung wurde der Reichstagspräsident, um erneute Kundgebungen zu verhüten, in einem Mannschaftswagen der Polizei nach dem Bahnhof gebracht, von wo aus er nach Hamburg weiterreiste. Die Schleswiger Polizei hatte noch bis in die späten Nachstunden hinein zu tun, um neue Zusammenstöße zu verhüten.

## Kleine politische Nachrichten

Zu den Ereignissen in Kattowitz, wo polnische Aufständische deutsche Minderheitsangehörige in gemeinsamer Weise mißhandelt haben, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß auch hiermit der Beweis dafür erbracht sei, wie recht Deutschland damals in Genf getan habe, als es für die Vertagung der Oberschlesien-Beschwerde eintrat. Damals haben die Polen behauptet, daß sich in Oberschlesien ein

Vertrauensverhältnis anzubahnen beginne. Wie weit wir von einem derartigen Vertrauensverhältnis noch entfernt sind, beweisen die neuesten Vorkommnisse. Auf der Herbsttagung des Völkerbundes wird sich Gelegenheit bieten, auf diese Vorfälle zurückzukommen.

Erleichterungen auch für Oesterreich. Der französische Gesandte in Wien, Claudel, hat, wie aus Paris berichtet wird, dem österreichischen Außenamt offiziell mitgeteilt, daß Frankreich die Vergünstigungen, die durch die Annahme des Hooverplanes entstanden seien, auch auf Oesterreich erstreckte. Der Erfolg der Hooveraktion würde für Oesterreich darin liegen, daß es keine Zahlungen aus den Krediten auf Grund des Londoner Abkommens zu leisten habe. Der hierdurch gewonnene Zahlungsausschub würde sich auf rund 10 Mill. Schilling im Jahre belaufen.

Prinzregent Luitpold gehoben. Das frühere deutsche Linien Schiff „Prinzregent Luitpold“, das vor 12 Jahren bei Scapa Flow von seiner Besatzung versenkt wurde, ist nach vielen vergeblichen Versuchen endlich gehoben worden. Das Schiff soll zunächst auf Land gesetzt und wieder schwimmfähig gemacht werden. Sodann soll es zum Abwracken in einen englischen Hafen geschleppt werden.

Die Streikwelle in Spanien. Der Streik der Fernsprecharbeiter in Spanien hat eine weitere Verschärfung erfahren. Eine Wiederaufnahme der Arbeit ist trotz des Ultimatus der Telefongesellschaften nicht erfolgt, dagegen drohen die Syndikalistinnen mit der Auslösung des Generalstreiks sämtlicher Syndikate Spaniens, falls die Forderungen der Fernsprecharbeiter nicht angenommen werden. In verschiedenen Dörfern Andalusiens verweigern die Pächter die Zahlung der Abgaben. Die Arbeiter bringen das geerntete Getreide unter sich zur Verteilung.

Ein nicht zustande gekommenes Geschäft. Das Farm-Amt der Vereinigten Staaten hat ein Angebot der „Amorg“, der russischen Handelsgesellschaft in den Vereinigten Staaten, 250 000 Ballen Baumwolle den Amerikanern auf Kredit abzugeben, abgelehnt. Als Gründe werden die Nichtanerkennung Sowjetrußlands und die Unsicherheit der Zahlung angegeben.

Rücktritt des chilenischen Kabinetts. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist das chilenische Kabinett zurückgetreten. Der Rücktritt des Gesamtkabinetts erfolgte, nachdem der Finanzminister Dr. Julio Philippi bereits vorher sein Amt niedergelegt hatte.

## Belohnte „Saboteure“

Zum Tode verurteilt, begnadigt und mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet

II. Moskau (über Kowno), 12. Juli. Das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion hat die Militärflugzeugfabrik Nr. 39 mit dem Leninorden ausgezeichnet. In der Mitteilung heißt es, daß die verantwortlichen Leiter dieser Fabrik, eine Gruppe von Ingenieuren, vor kurzem von der GPU verhaftet, wegen Sabotage und Gegenrevolution zum Tode verurteilt und später zu Gefängnis begnadigt worden sind. Die Verurteilten hatten die GPU gebeten, ihre Treue durch Arbeit in der Fabrik beweisen zu dürfen. Da jetzt die Flugzeugfabrik sich große Verdienste um den Ausbau des russischen Flugwesens erworben habe, habe die GPU das Vollzugskomitee ersucht, die Verurteilten zu begnadigen und wegen ihrer Treue zur Sowjetunion mit dem Lenin-Orden auszuzeichnen. Der Vollzugsausschuß nahm den Vorschlag an und die Begnadigten erhielten noch eine Belohnung von 3000—10 000 Rubel.

## Aus aller Welt

Die Frau aus dem Fenster geworfen.

In Mannheim wurde das Notrufkommando nach einem Haufe im L-Quadrat gerufen. Es stellte sich heraus, daß der 24 Jahre alte Tagelöhner Hans Ehrig seine seit 4 Tagen

von ihm getrennt lebende 35jährige Ehefrau, die dort im 4. Stock wohnte, besuchte, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung, in der es gegenseitige Schlägerei gab, riß die Frau das Fenster auf, um nach Hilfe zu rufen. In diesem Moment packte Ehrig die Frau an den Beinen und stürzte sie durch das Fenster auf die Straße. Sie wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Unmittelbare Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Ehemann wurde festgenommen.

Zwei wertvolle Gemälde gestohlen.

In Frankfurt a. M. wurde in der Villa des Generaldirektors Dr. Caspar Sindlingen ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen mit Nachschlüsseln in das Gebäude ein, wo sie ein Original von van Dyck im Werte von 200 000 Mk. und einen Palamedesz im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der van Dyck stellt den Christusgang zum Kreuz dar. Der Palamedesz zeigt eine musizierende Gesellschaft.

Großfeuer vernichtet ein Sägewerk und zwei Wohnhäuser.

Aus Marburg wird berichtet: In dem Dorfe Gönnersbach im Kesselraum eines Sägewerkes Feuer aus. Innerhalb weniger Stunden war trotz der Bemühungen verschiedener Wehren das Sägewerk mit allen Gebäuden ein Trümmerhaufen. Außerdem fielen zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Nord in Berlin-Grünwald.

Ein Reichswegroffizier fand in der Nähe des Kleinen Stern in Grünwald die Leiche eines 17- bis 18jährigen Mädchens, die einen Strick um den Hals hatte. In der Nähe lagen ein Damenrad und eine weiße Mütze. Die Ermittlungen der Nordkommission ergaben, daß der Mord wahrscheinlich an einer Bank verübt und die Leiche dann etwa 20 Meter in den Wald hineingeschleift wurde. Von den Personalia der Ermordeten, sowie vom Täter fehlt jede Spur.

Zwei Hamburger Kriminalbeamtinnen gehen aus dem Leben.

Vor einigen Tagen wurden auf der Nordseeinsel Pellworm zwei weibliche Leichen aus dem Wasser geborgen. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um Beamtinnen der Hamburger Kriminalpolizei, die 35jährige Inspektorin Therese Dopfer und die 35jährige Obersekretärin Maria Fischer handelt. Beide Beamtinnen hatten mit ihrer Vorgesetzten, der Regierungsrätin Erkens, seit einiger Zeit ernste Mißbilligkeiten. Es soll sogar mehrfach zu Zusammenstößen im Amt gekommen sein. Dem Leiter der Hamburgischen Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Schlandbusch, teilten die beiden Beamtinnen brieflich mit, daß sie nach Pellworm gefahren seien, von wo sie wahrscheinlich nicht mehr zurückkehren würden. Als ein ihnen nachgesandter Beamter auf Pellworm eintraf, war das Unglück bereits geschehen.

4 Bergleute verschüttet.

Auf der Königin-Luise-Grube Schacht Ostfeld (Oberschlesien) ging ein Pfeiler zu Bruch, wobei vier Bergleute verschüttet wurden. Der Füller Fittlig konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die übrigen drei Verunglückten wurden mit schwereren Verletzungen nach dem Knappschaftslazarett gebracht.

Explosion eines Schmelzofens.

In einer Londoner Glasfabrik plakte ein riesiges Schmelzofen, der Hunderte von Tonnen flüssigen Glases enthielt, das sich wie ein Lavaström über das ganze Gebäude ergoß und es im Nu in Flammen setzte. Dichte Rauchwolken hüllten die ganze Gegend ein, so daß es den Feuerwehren zunächst unmöglich war, die wahre Ausdehnung des Brandes zu erkennen. Erst mit Hilfe von Gasmasken und chemischen Vöschapparaten war es nach stundenlangen Bemühungen möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

# Ursula Dinnick

Geschichte einer Liebe von Paul Gräbein  
Copyright 1930 by Romantisch „Dingo“, Berlin W 30  
(36. Fortsetzung.)

Also fort mit allem Hoffen und Wünschen! Aber wie grauam war das: Noch einmal eröffnete sich ihr in ihrem tröstlichen Dunkel ein lockender Ausblick ins Licht, nur um sich hohnvoll gleich wieder zu verschließen!

Dualzerissen sah Ursula in dem dunklen Gemach. Daß doch nur Fred endlich käme, daß sie handeln, diesem martervollen Hin und Her ihrer Gedanken ein Ende machen könnte!

Aber was sollte sie ihm sagen? Mußte sie ihm Alles bekennen, was ihr heute begegnet war, was ihre Seele in dieser Stunde aufgewühlt hatte? Nein, — das war sie ihm, der sich ihrer Seele so entfremdet hatte, nicht schuldig. Es genügte, wenn sie ihre Pflicht gegen ihn tat, still ihr Begehren niederzulegen. Nur sagen wollte sie ihm: „Ja, laß uns von hier fortgehen — gleich morgen! Wohin du willst! Alles soll mir recht sein. Nur fort!“

Wo blieb Fred nun? Dauschend trat Ursula an die Tür ihres Zimmers. Alle anderen waren längst aus dem Speisesaal wieder heraufgekommen — sie hatte deutlich die Schritte draußen vernommen, die Türen schlagen hören — nur er kam nicht!

Wieder wartete sie fünf Minuten — zehn — dann machte sie Licht und klingelte nach dem Mädchen, das alsbald erschien und Auftrag erhielt, unten nach dem Herrn zu sehen. Es dauerte nicht lange, so kam die Botin zurück: Herr Drenck sei ausgegangen; er hätte bei Tisch die Absicht geäußert, hinunter nach Montrouez zu gehen, um in der Tonhalle noch ein Glas Bier mit den deutschen Herren zu trinken, die dort allabendlich am Stammtisch zusammenkämen.

Ein Schrecken durchfuhr Ursula bei dieser Meldung. Sie ahnte, wie das alles zusammenhing: Fred war aus Aeger, aus Jörn über sie — die ihm die Gelegenheit zu einer Verführung verweigert hatte — fortgegangen. Dazu noch die verzweifelte Stimmung nach Wigans Erklärung heute morgen — kein Zweifel, Fred spielte jetzt wirklich mit seinem Leben va banque. Genießen wollte er, was noch zu genießen war, in froher Zecherrunde sein Glend vergessen, den Zwist mit seinem Weibe, so lange es eben ging, und dann — mochte kommen, was wollte!

Von Angst, von Selbstvorwürfen gepeinigt, rang Ursula die Hände ineinander. Wenn nun ein Unglück geschah — war sie nicht schuld daran? Warum hatte sie ihm heute mit tag nicht geöffnet, als er zu ihr wollte, gewiß reuevoll, mit bester Absicht, alles wieder gutzumachen!

In plötzlichem Entschluß raffte sie sich dann auf: Es durfte nichts geschehen; sie mußte es verhindern, Fred ihre Bereitwilligkeit zur Verführung, zur Einwilligung in seine Reisepäne mitteilen — sofort! Noch war es wohl Zeit, das Urheil zu verhüten.

Mit fliegenden Händen setzte sich Ursula den Hut auf und zog den Mantel an; unterdessen entwarf sie den Plan ihres Vorhabens. Sie konnte natürlich nicht allein jetzt in der Dunkelheit nach Montrouez hinunter und ihren Mann aus dem Restaurant herausholen. Aber Fräulein Zindler kam ihr zu Gefallen sicher mit und der Geheimrat auch.

Und Ursula hatte sich nicht getäuscht. Beide stellten sich ihr bereitwillig zur Verfügung. Sofort machten sich alle drei auf den Weg, durch die nächtlichen Weinberge hindurch, die Straße zum Seeufer hinab.

Es war ein Weg, der Ursulas Ungeduld und Aufregung noch steigerte. Endlich waren sie unten auf der Rowenaz, der langen Willen- und Hotelstraße längs des Sees, angelangt, nun nur noch wenige Minuten, und sie standen vor der Tonhalle, deren Fenster im ersten Stock hell erleuchtet waren. Gott sei gedankt!

„So, meine Damen!“ Der Geheimrat schickte sich an, allein die Treppe hinaufzusteigen. Wenn Sie hier warten

wollten — gleich bin ich mit Ihrem Herrn Gemahl wieder unten, gnädige Frau.“ Und schon eilte er die Stiege hinan. —

Voller Spannung harrten die beiden Frauen. Die wenigen Minuten dauerten Ursula qualvolle Stunden. Erst jetzt, wo sie hier wartend stand, kam ihr zum Bewußtsein, wie entwürdigend diese Szene im Grunde war. Daß sie hier vor der Schenke stand, die auf den trunksüchtigen Mann wartete, der unbekümmert sich und seine Familie zugrunde richtete. Ein Gel stieg in ihr auf. Wie fürchtbar erniedrigte sie doch das Leben, ihre Ehe! Nichts blieb ihr erspart! Und doch mußte sie dankbar sein, wenn es nur gelang, den Unseligen, an den ihr Los einmal gekettet war, ohne Schaden wieder herauszubekommen.

Da kamen Tritte die Treppe herab. Unwillkürlich trat Ursula einen Schritt näher, aber ein Schreck durchzuckte sie. Der Geheimrat kam allein herunter mit enttäuschter Miene.

„Er will nicht? Er weigert sich?“ Geängstigt stieß sie es hervor.

„Er ist garnicht oben, schon wieder weg.“

„Weg?“

„Ja, schon seit einer Stunde. Da kam der Assistenzarzt von uns oben — ich sprach ihn eben selber — auch an den Stammtisch. Seine Gegenwart hat offenbar Herrn Drenck geniert: jedenfalls ist er unmissbar darauf mit zwei jüngeren Herren, aufgestanden und weiter gegangen. Leider eine wenig geeignete Gesellschaft für Ihren Herrn Gemahl, meine gnädigste Frau; denn die beiden jungen Leute, die hier mehr zum Vergnügen weilen, stehen im Aufse, arge Nachtbummler zu sein, wie mir der Doktor sagte.“

„Mein Gott! Und wohin sind sie gegangen?“

Der Geheimrat zuckte die Schultern.

„Das wußte leider niemand. Der eine der Herren hat nur lachend beim Abschied gesagt, sie wollten heute mal einen ‚kleinen Betrieb‘ aufmachen. Das versteht nichts Gutes. Man vermutete am Stammtisch, sie werden eine Tournee durch alle Bars und Weinstuben hier unternommen haben.“

# Verbandstag südd. selbständiger Küfermeister in Calw

Der Verband Südd. selbst. Küfermeister e. V., die Berufsorganisation des württ. Küfer- u. Käßlergewerbes, hielt über das Wochenende seinen 27. Verbandstag in Calw ab. Die Küfer- und Käßlerobermeister Friedrich Schäd jun., hatten alles aufgebieten, um den weit über 600 Gästen aus dem Lande Württemberg einen Empfang und einen Aufenthalt zu bieten, der wohl allen Tagungsteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Den Auftakt zur Tagung bildete am Samstagmittag die Eröffnung einer Küfer- und Käßlerausstellung in der städt. Turnhalle und deren nächster Umgebung. In Anwesenheit des Verbandsvorsitzenden, Küferobermeister G. G. Schäd, von Vertretern der Calwer Innungen, des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins und des Wirtsvereins eröffnete Bürgermeister G. G. Schäd mit einer Ansprache die Ausstellung, wobei er nach Begrüßung der erschienenen Gewerbevertreter den Ausstellern wie der Küferinnung Calw für das Zustandekommen der umfassenden Ausstellung dankte und dieser den besten Erfolg wünschte. Der Stadtvorstand anerkannte ferner die zur Schau gestellten Leistungen des Küfergewerbes und der mit ihm verwandten Industrien und gab der Hoffnung Ausdruck, Tagung wie Ausstellung möchten den Angehörigen des Berufsstandes reiche Anregungen vermitteln und zu ihrem Teil dazu beitragen helfen, den Wiederanstieg des heute in schwerer Not befindlichen Gewerbes zu fördern. Der Verbandsvorsitzende nahm hierauf das Wort, um die Calwer Innung zu dieser Ausstellungsleistung herzlich zu beglückwünschen und der Veranstellung einen allseitig zufriedenstellenden Verlauf zu wünschen. Anschließend dankte namens der Calwer Küferinnung deren Obermeister Schäd seinen Vorrednern für die freundlichen Wünsche, verwies in launiger Weise auf die geleistete Vorkarbeit und hoffte, daß den an der Ausstellung beteiligten Firmen ein guter Erfolg zuteil werden möchte. Ein Rundgang durch die von 33 Firmen besichtigte vielseitige Fach-Ausstellung, die mit großem Verständnis für gute Verbewickung in dem zur Verfügung stehenden Raum aufgebaut war, vermittelte die Ueberzeugung, daß hier alle den Berufsstand angehenden technischen Fragen eingehend berücksichtigt waren. Es fehlte nicht an interessanten betriebstechnischen Neuerungen, ein Beweis dafür, daß die mit dem Gewerbe verwandten Industrien unermüdet an der Arbeit sind, fortschrittliche Betriebsmethoden zur Unterstützung der heute hart um ihre Existenz ringenden Gewerbetreibenden zu entwickeln. Besonders Interesse fanden die außerhalb der Ausstellungshalle aufgestellten Erzeugnisse des heimischen Küfer- und Käßlergewerbes. Die Meister aus Stadt und Bezirk hatten hier ihre Arbeiten: Fässer, Butten, Käßel, Stangen u. a. m. zur Schau gestellt, prachtvolle Stücke, die von meisterlichem Können, von handwerklichem Fleiß und Liebe zum Werk Zeugnis ablegten. Wer z. B. die reichhaltige, mit seinem Verständnis zusammengestellte Schau von Küfermeister Giebenrath ansah, hatte einen unmittelbaren Eindruck von der Freude eines Meisters an kunstvoll gediegenem Werk und altüberkommener Handwerkstradition. Kein Wunder, wenn man weiß, daß hier der Nachfahre eines 300 Jahre alten Handwerksgeflechts, dessen Betrieb bis zum heutigen Tage in der Hand einer Familie erhalten blieb, wirkte. Das im Besitz der Familie Giebenrath befindliche alte Kunstwerkzeug des Calwer Innung und altertümliches Handwerksgeschäft lenkten den Blick auf die reiche Schnitzarbeit der ausgestellten Fässer und die aus allen Stücken sprechende Werkliche verriet, daß hier ein seinen Vorfahren ebenbürtiger Meister an der Arbeit gewesen. Die Ausstellung war vor allem über Sonntag von Berufsangehörigen, aber auch von vielen anderen Gästen aus Stadt und Bezirk lebhaft besucht und dürfte ihren Zweck wohl vollumfänglich erfüllt haben.

Nachdem Samstagnachmittag der Verbandsauschuß und die Obermeister des Verbandes im „Röhle“ getagt hatten, fand abends im Weisigen Saal ein von schwäbischer Gemütlichkeit getragener Begrüßungsabend statt. Eine Abteilung der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank und der Männerchor des Gesangsvereins „Concordia“ unter Stabsführung seines Chormeisters Albert Fischer verschönten mit einem abwechselungsreichen, fein abgestimmten Programm die mit einem von Fräulein Knörzer vorgetragener (von dem Stuttgarter Dichter Hanns Baum verfaßten) Prolog eingeleitete Veranstaltung. Ansprachen hielten namens der Küferinnung Calw Obermstr. Schäd, namens des Verbandes dessen Vorsitzender, Obermstr. G. G. Schäd, namens der Stadtverwaltung Calw Bürgermstr. G. G. Schäd, namens des Handels- und Gewerbevereins Obermstr. Essig und namens der Handwerkskammer Reutlingen Obermeister Schuler. Alle Reden waren von dem Willen getragen, über der Not der Zeit auch dem Frohsinn sein Recht zu geben und damit für Alltag und Berufsarbeit neue Kraft zu sammeln. Ein von Obermeister Schuler eigens verfaßtes

Gedicht zum Küferverbandstag sowie launige Erinnerungen des Mitbegründers und Ehrenobermeisters des Verbandes, Professor Dr. Meißner-Löwenstein an verlossene Begrüßungsabende fanden viel Beifall. Nicht zuletzt trug auch der treffliche Vortrag seiner schwäbischen Dichtungen von Otto Keller und August Kämmler durch Chormeister Albert Fischer sehr viel zur Stimmung der Gäste bei, so daß der schöne Abend überaus gemächlich verlief und sich wohl alle Teilnehmer mit ganzem Herzen den Dankesworten von Obermeister Schäd an alle Mitwirkenden angeschlossen. Erwähnung sei abschließend auch einer mit Stiftungen von Mitgliedern des Handels- und Gewerbevereins sowie einer auswärtigen Ausstellerrfirma reich bedachten Gabenverlosung getan.

Der Sonntag brachte die Hauptverbandstagung. Im großen, mit Blumen prächtig geschmückten Saal des Bad. Hof fanden sich die Teilnehmer zusammen, wo sie vom Verbandsvorsitzenden sowie namens der Stadtverwaltung von Bürgermeister G. G. Schäd, namens des Oberamts von Regierungsrat Schmid, der Handwerkskammer Reutlingen von Syndikus Verhardt, des Handels- und Gewerbevereins Calw von Obermeister Essig und namens des Württ. Weinbauvereins von Weingärtner Schneider begrüßt wurden. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Verbandsvorsitzenden und des Geschäfts- und Kassenberichts durch den Verbandsgeschäftsführer Sternbeck hielt Prof. Dr. Meißner-Löwenstein einen Vortrag über „Die Batterien des Weines und Östmothes“, worauf Zivilingenieur Fabisch, Leiter des Instituts für Rentabilitätsuntersuchungen in Stuttgart, über den wirtschaftlichsten Antrieb für Holzbearbeitungsmaschinen referierte. Daran anschließend erfolgte durch Aklamation die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden und -auschusses, worauf man dem Verbandsvorsitzenden, Obermeister Gustav G. G. Schäd, der den Verband nunmehr seit 25 Jahren leitet, eine verdiente Ehrung bereite. Die Behandlung von Berufsfragen wurde in voller Einmütigkeit erledigt. Für das nächste Jahr beschloß man, keinen Verbandstag abzuhalten und sich mit einer geschäftsmäßigen Obermeistertagung in Stuttgart zu begnügen. Hingegen soll 1933 wieder ein Verbandstag in Ehlingen stattfinden. Der Sonntagabend vereinigte die Tagungsteilnehmer zu einem Festbankett im Bad. Hof. Die Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank, der Calwer Liederchor unter Musikdirektor Schrafft, eine von Frauenturnwart Walz geleitete Mädchenabteilung des Turnvereins Calw, sowie der als Rezitator bekannte Spielleiter Marius Lichtweiß vom Schauspielhaus Forzheim bestritten das festliche Programm. Neben den klangvollen Chören des Liederchors fanden ein entzückender Walzer- und Küferreigen der jugendlichen Turnerinnen großen Anklang; ebenso zwei von Musikdirektor Frank meisterhaft vorgetragene Pjotonsoli und die mannigfachen Rezitationen von Marius Lichtweiß. Obermeister Schäd begrüßte eingangs die in großer Zahl erschienenen Gäste, gab seiner Freude über das gute Gelingen der Tagung Ausdruck und sagte Stadtverwaltung wie Bürgerschaft für ihre Unterstützung sowie allen Mitwirkenden beim Festbankett Dank. Namens des Verbandes dankte dessen Vorsitzender, Obermeister G. G. Schäd, für die hervorragende gastliche Aufnahme in Calw und rühmte die rührige Vorbereitungsarbeit der Innung. Er schloß mit dem Wunsch, der Verband möge stets einig und stark bleiben. Anschließend übergab der Obermeister der Reutlinger Küferinnung den Innungspokal des Verbandes der Calwer Innung zu treuen Händen. Es ist dies ein hohes silbernes Trinkgefäß, welches dem Verband anlässlich seines 25jährigen Jubiläums im Jahre 1929 in Heilbronn gestiftet wurde, mit der Bestimmung, daß dieser von der Innung zu bewahren ist, in welcher der letzte Verbandstag stattfand. Die Calwer Küferinnung wird diesen Pokal also zwei Jahre bis zur nächsten Verbandstagung in Ehlingen in Obhut nehmen. Obermeister Schäd übernahm den wertvollen Pokal mit einer Dankansprache, worauf dieser alsbald unter vielen Trinksprüchen wohlgefüllt die Runde machte. In dem überfüllten Saal herrschte eine fröhliche, gehobene Stimmung. Ein Festball hielt schließlich die Festteilnehmer noch lange in froher Geselligkeit vereint. Der heutige Montag wird nun den Gästen noch Gelegenheit zu Besuchen in den umliegenden Kurorten geben; ihre Abreise erfolgt heute abend von Bad Liebenzell aus. Mögen sie unsere Stadt in gutem Andenken bewahren und auch fernerhin noch oft bei uns Einkehr halten! Die Küfer- und Käßlerinnung Calw darf mit großer Befriedigung auf die vergangenen Tage zurückblicken, ihre sorgfältige Vorbereitungsarbeit ist mit einem vollen Erfolg belohnt worden und wohl für alle Tagungsteilnehmer wird der Calwer Verbandstag eine frohe Erinnerung bleiben.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 13. Juli 1931.

### Dienstnachricht.

Die Pfarrei Neuhengstett ist dem Stadtpfarrerwese Georg Haas in Herrenberg übertragen worden.

### Tony Schumacher †.

In Ludwigsburg ist letzte Woche die schwäbische Dichterin Tony Schumacher in ihrem Heim an einem Herzschlag verschieden. Die 83jährige schwäbische Erzählerin war im Begriff, am heutigen Montag nach Bad Liebenzell zu reisen, wo sie alljährlich zum Kuraufenthalt weilte, und stand mitten in den Vorbereitungen hierzu. Die Verstorbene, in deren Adern das Blut verschiedener schwäbischer Dichter floß, war besonders als Jugendchriftstellerin bekannt und hat ihren Namen in zahlreichen Bänden weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinausgetragen. Auch als Wohltäterin auf charitativem Gebiet hat sie sich besondere Sympathien bei ihren Landsleuten erworben.

### Naturkatastrophen und Wittervorausage

Fast regelmäßig wird im Sommer unser Land von schweren Naturkatastrophen heimgesucht, die oft auch zahlreiche Menschenleben fordern, fast immer aber erhebliche Werte des deutschen Volksvermögens, besonders der Landwirtschaft, zerstören. Es ist berechnet worden, daß in manchen katastrophreichen Jahren die Verluste einige hundert Millionen Mark ausgemacht haben. Die Regierungen des Reiches und der Länder haben dann, angesichts der gespannten Finanzlage große Mühe, die an sich berechtigten finanziellen Hilferufe der betroffenen Gebiete auch nur einigermaßen zu berücksichtigen. In vielen Fällen hat sich der Staat nicht in der Lage gesehen, auch nur mit kleinen Beträgen lindernd einzugreifen. Mit Recht haben die maßgebenden Stellen deshalb alles in ihren Kräften Stehende getan, um die bedeutungsvollen meteorologischen Forschungen zu unterstützen, die von Jahr zu Jahr neues wichtiges Erkenntnismaterial über die Ursachen dieser Naturkatastrophen bringen. Schon hat man erforscht, daß die wesentlichsten Einwirkungen auf das Wetter außerhalb der Erdoberfläche von der klimaschaffenden

Sonne ausgehen, deren Wärmeausstrahlungen periodischen Schwankungen unterworfen sind, die mit den Sonnenflecken zusammenhängen. Man kennt auch bereits die Natur dieser periodischen Vorgänge und ihre durch irdische Einflüsse bedingten Störungen. Es bleibt der Wissenschaft noch übrig, beide auf eine allgemeine Formel zu bringen, die eine rechtzeitige Ankündigung der Naturkatastrophen nach Ansicht maßgebender Forscher ermöglichen würde, so daß Mensch und Tier noch in Sicherheit gebracht und auch manche anderen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden könnten. In klarer Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Arbeiten sollen auch fernerhin für die Wetterforschung Staatsmittel zur Verfügung stehen, soweit es die Finanzlage nur irgendwie gestattet.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß eines über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Altensteig, 12. Juli.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag in einem hiesigen Betrieb. Der verheiratete Stahlgraveur Eugen Schaal hatte an einer Stanzmaschine zu schaffen, dabei sprang ein Stahlstück ab und traf den Bedauernswerten so unglücklich in die Brust, daß im Bezirkskrankenhaus eine sofortige Operation notwendig war. — Um die ausgeschriebene hiesige Stadtbauwerkstätte haben sich 94 Bewerber gemeldet.

**Dornstetten, 12. Juli.** Im Alter von 73 Jahren ist in Degerloch Forstmeister a. D. Wilhelm Mayer gestorben. 24 Jahre war er an der Spitze des Forstamts Methingen tätig gewesen, vorher lange Zeit in unserer Gemeinde. 1925 ist er in den Ruhestand getreten. Er war ein tüchtiger Forstmann, der auch in der Bürgerschaft und in den Gemeinden in besten Beziehungen stand.

**St. V. Forzheim, 12. Juli.** In der Nacht zum Samstag griff laut Polizeibericht auf der Schulstraße hier ein Anhänger der NSDAP, ein Mitglied der KPD, an und verletzete es. Der Täter wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Zwei Personen, die sich in die Amtshandlung des Polizeibeamten einmischten, wurden ebenfalls vorläufig festgenommen.

**St. V. Stuttgart, 12. Juli.** Aus dem Eilzug Plochingen—Stuttgart, der 13.25 Uhr Untertürkheim passierte, stürzte ein etwa 55 Jahre alter, hier wohnhafter Mann, wobei er sich tödliche Verletzungen zuzog.

**St. V. Stuttgart, 12. Juli.** Als abends der SA-Mann M. K. aus Berg, ein Kriegsinvalide und Familienvater von 5 Kindern, in SA-Uniform nach der Stadthalle ging, wurde er von Kommunisten angefallen. Sie stießen ihm Pfeffer in die Augen und bearbeiteten ihn mit Knütteln und mit Schlagringen, so daß er zusammenbrach und erhebliche Verletzungen davontrug.

**Wp. Ludwigsburg, 12. Juli.** Am Sonntag vormittag fand die Einweihung eines Gedenkdenkmals vor der früheren Trainlaserne statt. Die ebenfalls Angehörigen des Trains 13 und verschiedene militärische Vereine aus nah und fern waren hierzu erschienen. Das Ehrenmal, eine schlichte Reiterfigur mit gekenkter Fahne, ist ein Werk von Bildhauer Emil Klemm-Stuttgart.

## Turnen und Sport

### Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau

Der Untere Schwarzwald-Nagoldgau, der das Schwimmen schon seit Jahren in seinen Turnbetrieb aufgenommen hat, hält am dritten Juli Sonntag in Altensteig sein diesjähriges Gauschwimmen ab. Nicht weniger als 20 Wettkämpfe in verschiedenen Arten und Altersklassen kommen zur Austragung: Brust- bzw. Rückenschwimmen (Turner, Altersklasse 1 19—32 Jahre, Altersklasse 2 33—39 Jahre, Altersklasse 3 40 Jahre und darüber, Jugendturner unter 18 Jahren, Turnerinnen Jahresklasse 1 18—25 Jahre, Jahresklasse 2 unter 18 Jahren); Schwimmstaffeln (Turner 4mal 100 Mtr., Jugendturner und Turnerinnen je 4mal 75 Meter), ferner eine 4mal 100 Meter-Lagenstaffel für Turner, Streckentauchen, Teller tauchen, Rührsprünge und je ein Dreikampf für Turner, Jugendturner und Turnerinnen. Die einzelnen Schwimmartern bestehen in Brust-, Rücken-, Kraul- und Belebtschwimmen. Die Schwimmbahn ist 50 Meter lang und 15 Meter breit und hat stehendes Wasser, so daß auch bei etwas ungünstiger Witterung das Wettschwimmen durchgeführt werden kann. In Verbindung mit dem Gauschwimmen findet die Abnahmeprüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börsenbericht

**St. V. Stuttgart, 12. Juli.** Die Fortdauer der finanziellen Sorgen veranlaßte die Börse am Wochenende zur Zurückhaltung. Es herrscht eine gewisse Nervosität, doch wurden einige Deckungen vorgenommen, die der Börse etwas Widerstandsfähigkeit geben. Infolgedessen hielt sich die Kursabwärtsbewegung in engen Grenzen. Der Rentenmarkt lag ruhig.

### St. V. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 11. Juli.

Tafeläpfel 30—35; Tafelbirnen 15—25; Erdbeeren (Gartenpresslinge) 30—38; dto. Waldpresslinge 70—80; Himbeeren 30—38; Stachelbeeren 18—22; Johannisbeeren (rot und weiß) 15—22; dto. schwarz 30; Heidelbeeren 18—25; Kirschchen 15—25; Pflirsche 60—70; Gemüse: Kartoffeln 6—8; Stangenbohnen 15—19; Buschbohnen 10—15; Brockelerbsen 16—20; Kopfsalat 5—8; Endivienalat 6—12; Wirsing (Kohlrab) 8 bis 10; Weißkraut, rund 8—10; Rotkraut 15; Blumenkohl 10 bis 50; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten, runde 8—15; Zwiebeln 7—9; dto. mit Röhre 6—7; Gurken, große 10—20; dto. Salz- 1 1/2 bis 3; dto. kleine (100) 40—45; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 7—8; Sellerie 10—20; Tomaten 35—40; Spinat 15—18; Rhabarber 6—8; Kohlraben 5—8.

**Vom Calwer Wochenmarkt**

Der Samstag-Wochenmarkt gestaltete sich zu einem richtigen „Kirchenmarkt“. Zuerst hatten die Heidelbeerkörbe die Oberhand. Die Heidelbeeren gingen reißend weg; in kürzester Zeit waren sie ausverkauft. Der Preis schnellte empor, er stieg von 22 auf 28 Rpfl. Um 9 Uhr waren keine Heidelbeeren mehr zu haben. An Stelle der Heidelbeeren traten nun aber Kirschchen. Korb an Korb reißte sich mit Kirschchen. Die Früchte kamen meist aus den Waldorten, in denen nun die Kirschenernte ihren Anfang genommen hat. Es waren rote und schwarze Kirschchen zum Preis von 18 und 20 Rpfl. das Pfund angeboten. Der Absatz war gut. Große Herzkirschchen kosteten 25 Rpfl. das Pfund. Die einheimischen Kirschchen befriedigen in Hinsicht auf ihre Güte in jeder Weise. Eine große Zufuhr von Lauffener Kartoffeln, die bekanntlich als beste Frühkartoffeln gelten, zog viele Käufer an; das Pfund wurde zu 10 Rpfl. abgegeben. Rote Johannisbeeren und unreife Stachelbeeren standen ebenfalls zum Verkauf. Die eigentliche Reifezeit der Johannisbeeren wird erst in 8 Tagen eintreten. Den jetzt feilgebotenen Johannisbeeren mangelt der Zuckerstoff. Butter und Eier halten sich auf bisheriger Höhe. Zufuhr und Preis bleiben sich schon wochenlang gleich. Die Nachfrage kann restlos befriedigt werden. An Gemüse ist kein Mangel. Eine Bereicherung hat der Markt durch neue Zwiebel, Essig- und Salzgurken erhalten. Bohnen werden zu 25-50 Rpfl. angeboten. Bald werden einheimische Buschbohnen zu haben sein. Eine Neuheit bildeten Birnen, welche zu 40 Rpfl. das Pfund verkauft wurden; Äpfel, wie der weiße Klarapfel, werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

**Schweinepreise**

Crailsheim: Läufer 21-36; Milchschweine 10-16 RM. — Güglingen: Milchschweine 9-14; Läufer 26-42 RM. — Giengen a. Br.: Milchschweine 10-16; Läufer 26-37 RM. — Hall: Milchschweine 10-16 RM. — Herrenberg: Milchschweine 11-16; Läufer 21 RM. — Hohenhausen: Milchschweine 10-15 RM. — Künzelsau: Milchschweine 9-19 RM. — Marbach: Milchschweine 10-18 RM. — Nürtingen: Läufer 25; Milchschweine 9-15 RM. — Dehringen: Milchschweine 13-19 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 9-15 RM. — Rott-

weil: Milchschweine 11-19 RM. — Ulm: Milchschweine 10 bis 18 RM. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 9-16, Läufer 30 RM.

**Fruchtpreise**

Giengen a. Br.: Roggen 10,40; Gerste 12 RM. — Tübingen: Weizen 16,30-16,90; Dinkel 11-12; Gerste 12-14; Haber 11-12 RM.

**Lastauto in den Rhein gestürzt**

**3 Kinder ertrunken.**

Ul. Worms, 13. Juli. Bei dem rheinhessischen Ort Gimbsheim ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Ein Lastauto aus der Umgebung war an den Rhein gefahren, um Kies zu laden. Auf dem Wagen befanden sich Kinder, die zu ihrem Vergnügen mitgefahren waren. Als der Wagen geladen war und der Chauffeur den Motor anwerfen wollte, rollte das Lastauto rückwärts in den Rhein. 15 Kinder, die die Gefahr bemerkt hatten, konnten sich durch Abspringen retten, 3 dagegen wurden mit in die Tiefe gezogen und ertranken.

**Dorfbrand im Hunsrück**

**Der Brandstifter umgekommen**

Ul. Aßlar, 13. Juli. Der Hunsrückort Lindenscheid wurde von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Das Feuer, das in der Scheune des Gemeindevorstehers entstand, griff auf die umliegenden Baulichkeiten über, so daß innerhalb kurzer Frist fünf Scheunen und ein Wohnhaus niederbrannten. Das Vieh konnte zum Teil in Sicherheit gebracht werden. Dagegen wurden sämtliche Einrichtungsgegenstände, die gesamten Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. restlos vernichtet. Der entstandene Schaden ist gewaltig. Wie die Feststellungen ergaben, liegt Brandstiftung vor. Der 27 Jahre alte Sohn des Gemeindevorstehers, der seit längerer Zeit zu Schmermutanfällen neigte, und schon öfters Selbstmordabsichten geäußert hatte, hat die Scheune seines Vaters in Brand gesteckt. Seine verfohlte Leiche wurde unter den Trümmern aufgefunden.

**Das Saargebiet bleibt deutsch**

Ul. Neunkast a. S., 13. Juli. Auf einer gestern hier stattgehabten großen öffentlichen Kundgebung des Bundes der Saarvereine hielt der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß die Hauptansprache. Er überbrachte die Grüße der bayerischen Staatsregierung und erklärte, daß es keine andere Lösung der Saarfrage gebe, als daß das Saargebiet wieder dem Mutterlande zurückgegeben werde. Heute seien die historischen Ansprüche Frankreichs vor der ganzen Welt als nichtig erklärt. Die Hoffnung Frankreichs, durch eine erzwungene Zollunion die beiden Wirtschaftsgebiete nach und nach organisch zu verbinden, habe sich nicht erfüllt. Die ganze Behandlung der Saarbevölkerung durch Frankreich stehe in großem Gegensatz zum Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Zum Schluß kam der Redner auf die Hoover-Aktion zu sprechen und begrüßte besonders, daß die Völker erkannt haben, daß Deutschland wirtschaftlich und politisch wieder als gleichberechtigt in die Weltwirtschaft eingegliedert werden müsse. In der Hoffnung, daß das Rettungswerk für die Völker sich nicht aufhalten lassen werde, wollen wir in Einigkeit zusammenarbeiten, damit in der Welt wieder Vertrauen, Gerechtigkeit und Achtung das Szepter führen. Dabei wollen wir aber auch daran denken, daß es gilt, unser Saargebiet und unsere deutschen Volksgenossen an der Saar wieder für Deutschland zurückzugewinnen.

**Erdstöße in Köln und Aachen**

In Köln wurden am Freitag nachmittag zwei kurz aufeinander folgende Erdstöße verspürt, die sich vor allem in den Außenbezirken der Stadt bemerkbar machten. Es handelte sich um Wellenbewegungen von Ost nach West, deren Schärfe nicht besonders groß war. Ähnliche Meldungen von Erdstößen kommen aus Aachen, Eschweiler und Düren. Das Observatorium Aachen bestätigt die Wahrnehmungen der Erdstöße.

Nach einer Mitteilung der Erdbebenwarte in Aachen sind die Ursachen des Erdbebens wahrscheinlich tektonische Brüche in der Nordsee.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Stadtgemeinde Calw.  
**Straßensperre**

Wegen Grabarbeiten für den Gas- und Wasseranschluß eines Neubaus ist die **Quard Conz-Straße am Dienstag und Mittwoch vormittags für den Durchgangsverkehr gesperrt** Calw, den 13. Juli 1931.  
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Liebenzell belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell Heft 31 Abteilung 1 Nr. 1, 2, 3, 5, 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gustav Becker**, Mechanikers in **Bad Liebenzell** eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 118, 1 a 60 qm, Wohnhaus mit Wohnungsanbau und Hofraum in der Hugo-Mäulenstraße	13 000 RM
Geb. Nr. 117, 39 qm, Wohnhaus und Dungele in der Mathildenstraße	3 000 RM
Geb. Nr. 114, 1 a 96 qm, Wohnhaus mit Geb. Nr. 114a, Freitreppe, Werkstattgebäude u. Hofraum daselbst	5 000 RM
Geb. Nr. 121, 63 qm, Autoremise u. Hofraum Parz. Nr. 106/2, 60 qm, Gemüsegarten samt Mauer daselbst	3 000 RM
Parz. Nr. 696, 19 a 45 qm, Acker im Diebsfeld	2 000 RM
Zubehörenden (Maschinen) zur mechanischen Werkstätte Geb. 114, 114a	3 000 RM
<b>zusammen</b>	<b>29 000 RM.</b>

am **Samstag, den 5. September 1931, vormittags 10 Uhr** auf der Notariatskanzlei in Bad Liebenzell versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 9. Juli 1931

**Kommisär**

Bezirksnotar **Kaß**

**Heidelbeer-Verbot Emberg**

(siehe Calwer Tagblatt Nr. 151)

Mit Bezug auf das Verbot der Gemeinde Emberg laut Calwer Tagblatt Nr. 151 gebe ich bekannt, daß das **Beerenjammeln in meinen Waldungen nicht verboten ist**

**Schultheiß a. D. Kentschler.**

Vater, Mutter,  
Tochter, Sohn



Loben stets  
nur „Union“!

**Sonder-Angebot!**

**Damenhüte 1.50, 2.50, 3.50 etc.**

sowie **Strohmützen** zu weit herabgesetzten Preisen

**Emilie Dollinger**

(vormals C. Kleinbub) bei der **Stadtkirche**

Bitte beachten Sie mein Schaufenster!

**Uhrenkauf ist Vertrauenssache!**

Zur Zeit versuchen Hausierer Uhren zu vertreiben, wie dieselben zum gleichen Preis im reellen Fachgeschäft unter gewissenhafter Garantie zu haben sind.

Sie finden im Fachgeschäft größere Auswahl und weitgehendste Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Lassen Sie sich nicht durch minderwertige Zugaben irren führen und decken Sie Ihren Bedarf im Fachgeschäft.

**Uhrmacher Ortsgruppe Nagoldtal**

**Bad Liebenzell**

Im Wege der

**Zwangs-**  
**vollstreckung**

versteigere ich am **Dienstag, den 14. ds. Mts. vorm. 10 Uhr** gegen bare Bezahlung:

**zirka 300 Ltr. Kalagra rot Gold.**

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Zusammenkunft b. Rathaus

**Weidenbach**  
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

**Vereinsdrucksachen**

wie:

**Mitgliedskarten, Satzungen**  
**Eintrittskarten, Programme**

erhalten Sie rasch, billig und in tadelloser Ausführung von der

**Tagblattdruckerei Calw**

Hoffleit, den 12. Juli 1931

**Todes-Anzeige**



Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Mast**

Anwalt

heute abend von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Barbara Mast geb. Bayer**

Beerdigung **Dienstag Nachmittags 2 Uhr** in **Neuweiler**

**Mk. 4000-5000**  
**gesucht**

gegen gute Verzinsung. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes

**Brennessel- und Birkenhaarwasser** für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

**Wald oder Wiese**

im D. N. Calw (Ortsnähe)

**zu kaufen gesucht**

Angebote mit Preis an **F. Leisch, Eslingen**

Eine gute

**Muzkub**

seht weil entbehrlich dem Verkauf aus **E. Lohrer, Densbüttel**

**Geschäftshaus**

mit Laden

zu verkaufen.

Angebote unter **R. G. 180** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Frisch**  
**eingetroffen:**

**neues**  
**Delikatess-**  
**Gauertrout**

in bekannter Güte bei

**Ernst Pfeiffer**  
Badstraße

**R. D. Vinçon**  
beim Vereinshaus

**Georgenäum Calw**

Das **Lesezimmer der Bücherei** ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.

**Der Georgenäumsrat.**